

Stadt Baden
Stadtrat
Rathausgasse 1
5401 Baden

Baden, 10. Mai 2020

Antrag um einen Beitrag an das Projekt «Quellwelten – Zugänglichkeit Hinterhofquelle und Inszenierung Jungbrunnen»

Sehr geehrter Herr Stadtammann, lieber Markus
Liebe Stadträtinnen und Stadträte

In den letzten 5 Jahren arbeiteten Dutzende von engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern – insbesondere aus Baden – an der Idee, die für die Bäder in Baden wichtige Hinterhofquelle für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Nun liegt das konkrete Vorprojekt für diese Idee vor und es freut uns, das dazugehörige Dossier als Gesuch um einen Beitrag an die Bau- und Inszenierungskosten über CHF 278'700 einzureichen. Ein entsprechender Investitionsbeitrag der Stadt Baden ermöglicht, dass die Öffentlichkeit uneingeschränkter Zugang erhält zu einem originalen und nach wie vor funktionierenden Quellstock.

Das Vermittlungsprojekt «Quellwelten – Zugänglichkeit Hinterhofquelle und Inszenierung Jungbrunnen» wurde in den letzten beiden Jahren vom Bäderverein mit der finanziellen Unterstützung aus Baden (Einwohner- und Ortsbürgergemeinde), Ennetbaden und dem Kanton Aargau bis zur Projektreife entwickelt. Es funktioniert als eigenständiges Projekt und kann deshalb auch entsprechend solitär beurteilt werden. Der Bäderverein erachtet es aber als verpasste Chance, wenn dieses Projekt nicht im Gesamtkontext aller in den Bädern angedachten Vermittlungselemente gedacht wird.

Da die Hinterhofquelle im Perimeter des denkmalgeschützten Gevierts des Verenhofs liegt, haben sich der Bäderverein und die Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach+Baden im Hinblick auf eine bauliche Umsetzung für diese Gesucheingabe zusammengetan: Sie finden deshalb beiliegend den Kostenvoranschlag für die verschiedenen Massnahmen über das ganze Geviert in einer Übersicht.

- Das vorliegende Gesuch des Bädervereins betrifft die beiden Bereiche A1 (Inszenierung Hinterhofquelle als Jungbrunnen) und A2 (Zugänglichkeit Hinterhofquelle).
- Für die übrigen Bereiche A3, B, C und D agiert die Stiftung als Gesuchstellerin.

Hintergrund für diese Aufteilung ist der Umstand, dass in den Bereichen der Stiftung (A3, B, C und D) keine Inszenierungsmassnahmen für eine zusätzliche Vermittlung geplant sind. Gerne weisen wir aber darauf hin, dass die Massnahmen unter A3 eine Zugänglichkeit für Gruppenführungen zu der Verenauf- und der Widchenquelle sowie der historischen Einzelbäder möglich macht und auch hier die Quellstöcke einsehbar wären. Damit würde es im Falle einer Umsetzung möglich, diese Quellen und die Einzelbäder ebenfalls in ein künftiges Vermittlungskonzept einfliessen zu lassen.

Der Vollständigkeit halber machen wir Sie an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass die Zuständigkeit für die jährlich veranschlagten Betriebskosten von CHF 84'400 noch nicht geregelt ist. Diesbezüglich sind noch Verhandlungen zwischen der Stadt Baden und der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach+Baden zu führen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre des Gesuchdossiers «Quellwelten – Zugänglichkeit Hinterhofquelle und Inszenierung Jungbrunnen» und danken Ihnen für Ihre wohlwollende Beurteilung. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Pius Graf

Patrick Nöthiger

Präsident

Projektleiter

Beilagen:

- Dossier «Quellwelten – Zugänglichkeit Hinterhofquelle und Inszenierung Jungbrunnen» (inkl. Beilagen)

Quellwelten Baden

Zugänglichkeit Hinterhofquelle und Inszenierung «Jungbrunnen»

Projekteingabe



Bild 1: Blick in die Fassung der Hinterhofquelle im Keller des Hotels Bären (fotografieschule.ch).

Bäderverein Baden

Bäderstrasse 18

5400 Baden

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	4
3	Die Bäder zu Baden	5
3.1	Kurzer historischer Abriss	5
3.2	Bewertung des Kulturerbes	7
4	Projektziel Hinterhofquelle mit «Jungbrunnen»	8
4.1	Rahmen	8
4.2	Projektziel	8
5	Inhalt und Betrieb Hinterhofquelle mit «Jungbrunnen»	9
5.1	Relevanz	9
5.2	Inhalt – Der Jungbrunnen	9
5.3	Betrieb	12
6	Einbettung in die Kulturvermittlung Bäder	14
6.1	Ausgangslage	14
6.2	Die zentralen Elemente der Kulturvermittlung in den Bädern	14
6.3	Vermittlung	16
7	Zielgruppen / Zielpublikum Hinterhofquelle mit «Jungbrunnen»	17
8	Zeitplan mit Meilensteinen	18
9	Projektorganisation	19
9.1	Träger	19
9.2	Umsetzung	19
10	Budget und Finanzierungsplan	20
10.1	Zugänglichkeit Hinterhofquelle mit Inszenierung als Jungbrunnen	20
10.2	Zugänglichkeit Widchen- und Verena Hofquelle / historische Einzelbäder	21
	Kontakte	22
	Beilagen	23

1 Einleitung

Die 2000 Jahre alte, einzigartige Bädergeschichte von Baden bietet Elemente und Facetten in einer einmaligen Fülle. Sie – und insbesondere die neuen Erkenntnisse zur Bädergeschichte, die mit den jüngsten archäologischen Ausgrabungen und Forschungen zu Tage gebracht wurden – bilden Motiv und Grundlage für verschiedene Vermittlungsprojekte rund um das Limmatknie.

Baden ist über die letzten 2000 Jahre gesehen ohne Zweifel der bedeutendste Bäderort der Schweiz. Zusammen mit der Revitalisierung der Bäder hat das Projekt «Quellwelten – Zugänglichkeit und Vermittlung Hinterhofquelle» zum Ziel, diese Bedeutung wieder sichtbar zu machen und ins öffentliche Bewusstsein zurückzuholen. Die uneingeschränkte Zugänglichkeit zur Hinterhofquelle ist ein wichtiges Instrument, damit die Marke Baden als Bäderort im Kanton Aargau seit der Römerzeit wieder dort positioniert werden kann, wo sie während 1900 Jahren ihren Platz hatte.

Der [«Bäderverein Baden»](#), gegründet Ende 2017 im Hinblick auf die Revitalisierung der Bäder von Baden, hat sich zum Ziel gesetzt, sich – nebst seiner Funktion als Netzwerk – für die Zugänglichkeit der Öffentlichkeit zum Kulturerbe und den historischen Quellen in den Bädern von Baden und Ennetbaden einzusetzen ([Statuten Bäderverein](#)). Im Kern geht es darum, das seit bald 100 Jahren in der Erinnerung der Bevölkerung verschüttete, einst glanzvolle Erbe und die Praxis des alltäglichen Gebrauchs der Bäder von Baden wieder ins öffentliche Bewusstsein zurückzuholen. Es gilt, das Potenzial des Kulturerbes und des Thermalwassers als einzigartiges Naturgut für Stadt und Region, aber auch für interessierte Kreise weit darüber hinaus wieder zu wecken und die verschiedenen Zeitebenen dieses Erbes untereinander zu vernetzen und zu vermitteln.

Nach aussen hin konkret sichtbar werden der Bau eines neuen Thermalbades inklusive einem neuen Ärztehaus, die Sanierung des alten Hotelgevierts von Verena Hof, Bären und Ochsen als Rehabilitationsklinik sowie die generelle Neugestaltung des öffentlichen Raums am ganzen Limmatknie. Alle Teile – so auch die Elemente der Heissen Brunnen, die Neugestaltung der Limmatquelle, das Projekt [«Bäderkultur Baden»](#) oder die Neuplatzierung der Bildenden Kunst im öffentlichen Raum – sind inhaltlich und organisatorisch eng verknüpft.

Ein zentrales Element für die künftige Nutzung der Bäder ist die Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit zu den historischen Quellen. Da sich sehr viele der Badener Quellen auf dem Perimeter des Verena Hofgevierts – ein historischer Komplex, der sich aus den drei ehemaligen Hotels Verena Hof, Bären und Ochsen zusammensetzt – befinden, hat sich der Bäderverein intensiv um eine enge Zusammenarbeit mit der Besitzerin, der Verena Hof AG sowie der betreibenden Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach+Baden, bemüht. Diese Bemühungen fruchten nun im Projekt «Quellwelten», mit dem nebst der Hinterhofquelle – der «hintere heisse Stein», wie die Quelle ursprünglich genannt wurde – über die Initiative der Stiftung auch die Widchenquelle, die Verena Hofquelle sowie die Einzelbäder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

2 Zusammenfassung

In den Bädern zu Baden mit den insgesamt 21 gefassten Quellen (Stand 2014) sind nur die Ausflüsse der Limmatquelle auf Badener Seite sowie die Allgemeine Quelle an der Promenade in Ennetbaden für die Öffentlichkeit zugänglich. Mit dem Projekt «Quellwelten» werden drei, für die Öffentlichkeit bislang verborgene Quellen, direkt zugänglich: Es sind dies die Verenahof-, die Widchen- und die Hinterhofquelle. Alle drei Quellen befinden sich im Untergeschoss des historischen und denkmalgeschützten Perimeters des Verenahofgevierts. Die Einzigartigkeit liegt darin, dass mit dem vorliegenden Vorhaben der eigentliche Quellstock erlebbar wird.

Während die Zugänglichkeit zur Widchen- und Verenahofquelle direkt auf den künftigen Klinik-Betrieb im umgebauten Verenahofgeviert abgestimmt werden muss, ist es möglich, die Hinterhofquelle, die sich am Rande des Gevierts zum öffentlichen Bad hin befindet, abgekoppelt vom Klinik-Betrieb, zu öffnen. Dies bedeutet, dass die Bevölkerung, Gäste und Touristen die Möglichkeit haben, die historische Hinterhofquelle an ihrem Ursprungsort fast rund um die Uhr, ohne Einschränkung und kostenlos zu erleben.

Die Zugänglichkeit der drei Quellen wird als Ganzes unter dem Projekttitel «Quellwelten» verstanden und in der Vermittlung dementsprechend koordiniert. Auf Grund der Lage und der damit unterschiedlichen Zugänglichkeit der drei Quellen haben sich der Bäderverein Baden und die künftig betreibende Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach+Baden darauf geeinigt, die Zuständigkeit für die Sicherstellung der Zugänglichkeit der drei Quellen aufzuteilen:

- Verenahof- und Widchenquelle (wie auch die Einzelbäder) sind direkt verknüpft mit dem Klinik-Betrieb. Die effektive Umsetzung der Zugänglichkeit und damit die Abstimmung auf den Betrieb obliegt deshalb der Stiftung (siehe Bereich A3 im beiliegenden Kostenvoranschlag, Gesamtkosten von CHF 435'500).
- Die Hinterhofquelle liegt zwar im Untergeschoss des Bären, allerdings sehr peripher und kann damit von aussen direkt zugänglich gemacht werden. Die Umsetzung dieser Zugänglichkeit inklusive einer zusätzlichen Inszenierung obliegt dem Bäderverein (siehe Bereiche A1 und A2 im beiliegenden Kostenvoranschlag, Gesamtkosten von CHF 566'400).

Die Abklärungen für die Realisierung der Zugänglichkeit der drei Quellen ist abgeschlossen, das Vorhaben ist machbar und das Vorprojekt (Kostengenauigkeit +/-15%) liegt vor.

Die Sicherstellung der *Zugänglichkeit* der Hinterhofquelle erfordert bauliche Massnahmen in der Höhe von CHF 286'000. Zusätzlich sind für Massnahmen zur *Inszenierung* der Hinterhofquelle CHF 271'000 veranschlagt. Der Bäderverein leistet die Arbeiten für die Projektleitung sowie die ganze Projektentwicklung im Wert von CHF 9'000. Somit zeigt das Vorprojekt für die Zugänglichkeit der Hinterhofquelle und die Inszenierung als Jungbrunnen Gesamtkosten in der Höhe von CHF 566'400. Während der Bäderverein die Kosten für Projektkoordination und Projektentwicklung übernimmt, soll sich der Kanton Aargau mit CHF 278'700 und somit der Hälfte der Kosten für Bau und Inszenierung beteiligen (ein entsprechendes Gesuch an den Swisslos Fonds wurde im April 2020 eingereicht). Der Finanzierungsplan sieht vor, dass sich die Stadt Baden mit Blick auf das hohe öffentliche Interesse ebenfalls mit der Hälfte der Kosten für Bau und Inszenierung beteiligt.

Die Kosten für die Zugänglichkeit der Widchen- und Verenahofquelle sowie der historischen Einzelbäder sind auf CHF 435'500 veranschlagt. Die Zuständigkeit für dessen Finanzierung liegt bei der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach+Baden

Zur Umsetzung des Projekts «Quellwelten – Zugänglichkeit Hinterhofquelle und Inszenierung als Jungbrunnen» beantragt der Bäderverein bei der Stadt Baden einen Investitionsbeitrag von CHF 278'700. Von den jährlichen Betriebskosten von CHF 84'400 (inkl. Miete und Abschreibungen) sei Kenntnis zu nehmen.

3 Die Bäder zu Baden

Für das Verständnis der aktuellen Situation der Bäder von Baden braucht es eine kurze historische Rückblende und eine Bewertung des vorhandenen kulturellen Erbes. Die Bäder von Baden und ihr kulturelles Erbe stehen im Kontext der europäischen Bäderkultur und sind von internationaler Bedeutung. Baden ist bisher nicht Teil der von 11 europäischen Bäderorten getragenen Initiative für eine Nominierung als UNESCO-Welterbe ([«Great Spas of Europe»](#)), gehört aber historisch gesehen in diese Liga. Langfristiges Ziel ist es, wieder Teil dieses Netzwerks zu werden.

3.1 Kurzer historischer Abriss

Die Bäder von Baden, einst grosser römischer Thermalort, in Mittelalter und Früher Neuzeit eines der Modebäder nördlich der Alpen und in der Mitte des 19. Jahrhunderts noch Tourismusort Nr. 1 in der Schweiz, fristen seit einigen Jahrzehnten ein Dasein am Rand der vitalen Stadtregion Baden. Sie sind um 1900 in den Schatten der Industrie getreten, haben ab 1914 und in den Zeiten der Weltkriege ihre Klientel verloren und diese nach 1945 nur teilweise wiedergefunden. Grössere Investitionen Ende der 1960er- und der 1970er-Jahre haben einen vorübergehenden Aufschwung gebracht, nach 1980 ist aber nur noch Niedergang zu konstatieren. Schlusspunkt war die Schliessung des Verenaufhofs 2002 und des Thermalbades 2012. Seither wird an der Revitalisierung gearbeitet. In diesem Kontext konnten Archäologie und Denkmalpflege grossflächige Untersuchungen durchführen. Das Wissen zu den Bädern und ihrem Kulturerbe ist seither explodiert.

Baden, «Aqua», wie es Tacitus nannte, gehört zu den alten und traditionsreichen Badeorten Europas wie Bath oder Baden-Baden, die von den Römern entwickelt wurden. Die archäologischen Untersuchungen belegen einen grossen, zu Beginn des 1. Jahrhunderts gebauten Thermenkomplex, der im Kontext der Gründung des Legionslager Vindonissa stand. Inwiefern die Thermalquellen bereits in vorrömischer Zeit genutzt wurden, ist nicht bekannt. Verschiedene Bauetappen zeugen von einem steten Aus- und Umbau der Thermen bis in spätrömische Zeit. Die flächenmässige Ausdehnung der römischen Thermen war wahrscheinlich die grösste je über die letzten 2000 Jahre. Die Ausgrabungen haben verschiedene Zeugnisse und Spuren aus dieser Zeit gesichert.



Bild 2: Rekonstruktion der römischen Thermen um 200 n. Chr. (Jonas Christen/Ikonaut, Joe Rohrer/Bildebene).

Erste archäologisch nachweisbare Spuren von mittelalterlichen Badeanlagen gibt es erst wieder aus dem 11. Jahrhundert. Es ist davon auszugehen, dass die römischen Thermen im Frühmittelalter weiter genutzt wurden, allmählich aber verfielen, dass aber die Wiederaufnahme der Bautätigkeit im Hochmittelalter innerhalb der römischen Strukturen stattfand. Bereits die Römer hatten Schwierigkeiten mit absackendem Gelände im Limmatknie. Erst ein ins 11. Jahrhundert datierbarer Entwässerungsgraben ermöglichte offenbar einen Wieder- und

Neuaufbau. Ungefähr zur selben Zeit entstand die am Rand des Areals stehende Dreikönigskapelle. Die spätmittelalterlichen Bäder werden sich wie heute um den zentralen Platz gruppiert haben, wo auch die wichtigsten Quellen aufstossen und sich bis zu deren Aufhebung Mitte 19. Jahrhunderts die öffentlichen Gemeinschaftsbäder befanden. Die Bäder der gehobenen Klassen waren teils in grosse Hofbauten integriert oder befanden sich in eigens dafür gebauten Badehäusern. Im ehemaligen Hinterhof (Kesselbad) und im Ochsen (Badehaus) sind solche Orte identifiziert worden.



Bild 3: Das Bad über der Paradiesquelle im Hotel Ochsen mit frühgotischen Strukturen der Zeit um 1300 (Bild Kantonsarchäologie Aargau).

Im 15. Jahrhundert, zur Zeit des Übergangs an die Eidgenossenschaft (1415), gehörte Baden bereits zu den wichtigsten Heilbädern des Heiligen Römischen Reichs. Der päpstliche Gesandte und Humanist Poggio Bracciolini beschrieb den Ort in seinem berühmt gewordenen Text aus dem Jahr 1416. Er fand bei seinem Besuch, den Ort, den «die Juden Garten Eden» genannt hätten, er fand das Paradies. Diese grosse Zeit der Bäder von Baden, genannt «Ober-Baden» im Gegensatz zu «Nieder-Baden», dem heutigen Baden-Baden, hielt bis weit ins 17. Jahrhundert an. Dazu kam, dass Baden als Tagsatzungsort der Eidgenossenschaft eine wichtige politische Funktion erhielt, es wurde zur «heimlichen Hauptstadt des Corpus Helveticus».

Das späte 17. und das 18. Jahrhundert war eher durch Stagnation oder Niedergang gekennzeichnet. Grössere Investitionen sind erst wieder vor und nach 1800 nachgewiesen. Neue hygienische und moralische Ansichten führten weg von den bisher verbreiteten Gesellschaftsbädern hin zu medizinisch konzipierten Einzelbädern. Der eigentliche Bauboom zum internationalen Kurort des 19. Jahrhunderts setzte dann nach 1820 ein hielt bis gegen 1880 an. Dazu gehörte auch der Ausbau einer Kurinfrastruktur mit Kurhaus, Theater, Kurpark, Spazierwegen etc. Höhepunkt dieser Entwicklung war der Bau des Grand Hotels, das bis 1914 Flaggschiff des Kurorts war. Es wurde 1944 abgerissen.

Mit dem öffentlichen Thermalbad von Bäderarchitekt Otto Glaus entstand nach mehrmaligem Anlauf Ende der 1960er-Jahre wieder ein öffentliches Thermalschwimmbad, welches in Erwartung der neuen Therme 2017 abgebrochen wurde. Die Kulturinitiative des Vereins Bagno Popolare knüpft direkt an die Geschichte der Frei- und Gesellschaftsbäder an.

3.2 Bewertung des Kulturerbes

Die Bäder von Baden waren nie ein Fürstenbad und haben nie eine totale Umgestaltung erfahren. Da die meisten Quellen und Gasthöfe seit dem Mittelalter in Privatbesitz waren, hat sich der Ort eher langsam entwickelt, ist eher um- als neu gebaut worden. Ausnahmen sind die grossen Bauten des 19. Jahrhunderts limmataufwärts (Limmathof, Schiff, Freihof) und das wieder abgerissene Grand Hotel. Erst der Neubau des Stadthofes und des Thermalschwimmbades als markante Sichtbetonbauten in den 1960er-Jahren haben eine deutliche Veränderung des Baubestands mit sich gebracht: der Ort, an dem nun der von Mario Botta konzipierte Neubau entsteht.

In den noch stehenden Hotels ist es vor allem – neben der Blume, die ein bauliches Gesamtkunstwerk des 19. Jahrhunderts ist – das Hotelgeviert von Verena Hof, Bären und Ochsen, das auf spätmittelalterlichen Strukturen aufbaut. Das Kulturerbe in Baden prahlt nicht mit riesigen Bauten, sondern mit eher kleinen unscheinbaren Zeugen, die in der Summe aber von grösster Bedeutung sind. Ecksteine dazu sind:

- Die Quellen, insbesondere der «grosse heisse Stein» auf dem Bäderplatz, die Hinterhofquelle in der Fassade des Bären («hinterer heisser Stein») sowie kleinere Quellen innerhalb des Hotelgevierts (Widchenquelle, Kesselquelle Ochsen). Die wichtigsten Quellen sind römisch oder mittelalterlich gefasst.
- Überreste und Strukturen von Bädern: dazu gehören die in den 1960er-Jahren konservierte Apsis eines grossen Badebeckens aus römischer Zeit, das Badgewölbe im kleinen Ochsen (um 1300), das Kesselbad im ehemaligen Hinterhof (16. Jh.) sowie Einzel- und Gruppenwannen-Bäder des 19. Jahrhunderts im Verena Hof und in der Blume (wo sie noch benutzt werden können). Die ehemaligen öffentlichen Freibäder auf dem Bäderplatz und dem Hirschenplatz in Ennetbaden sind Mitte des 19. Jahrhunderts zugedeckt worden.
- Die Hotelbauten: Das Hotel Blume, das fassadenseitig spätmittelalterliche Strukturen hat und wichtige Ausbauten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Saal). Der Verena Hof, der den Ausbau von 1846/47 und 1873/74 widerspiegelt (mit sogenanntem «Elefantensaal»). Der Bären mit der vorgeblendeten Schauffassade von 1881. Der Ochsen mit dem Hermann Hesse-Zimmer im Obergeschoss (16. Jh.). Und schliesslich die limmataufwärts liegenden, klassizistischen Bauten von Limmathof, Schiff und Freihof. Nicht zu vergessen dabei der 2017/18 vorbildlich sanierte, 1910 vollendete Schwanen auf der Ennetbadener Seite mit einem schönen Speisesaal.
- Die Kuranlagen auf dem Plateau oberhalb des Bäderquartiers haben eine eigenständige Entwicklung durchlaufen. Das 1873/1875 gebaute Kurhaus ist heute Grand Casino. Der Kurpark ist in grossen Teilen noch bestehend. Das Sommertheater ist 1953 durch den Neubau des Kurtheaters von Lisbeth Sachs ersetzt worden (wird aktuell saniert und erweitert).
- Zum immateriellen Kulturerbe gehören die mündlichen und schriftlichen Traditionen; Zahlreiche Reiseberichte und Kurbeschreibungen seit dem 15. Jahrhundert. Die beiden zentralen Publikationen von David Hess (Die Badenfahrt, 1818) und Hermann Hesse (Der Kurgast, 1925). Und schliesslich das seit 1923 veranstaltete Fest «Badenfahrt».
- Stiche, Illustrationen und bildliche Darstellungen – sie zeigen grossmehrheitlich den öffentlichen Raum und die gemeinschaftliche Badekultur in den Freibädern auf den Plätzen zwischen den Hotels.

In der Summe hat das kulturelle Erbe der Bäder von Baden internationale Bedeutung und braucht den Vergleich mit anderen grossen Kurbädern nicht zu scheuen.

4 Projektziel Hinterhofquelle mit «Jungbrunnen»

Das Projektziel ist Teil der übergeordneten Vermittlungs- und Vernetzungsziele des Bädervereins. Das Projekt «Quellwelten – Zugänglichkeit Hinterhofquelle und Vermittlung Jungbrunnen» ist dabei ein einzelnes aber zentrales Teilprojekt dieser Vermittlungsaktivitäten. Beteiligt sind insbesondere die Stadt Baden mit dem Historischen Museum und dem Standortmarketing wie auch der Kanton Aargau als Träger und Hauptbeteiligter der erfolgten archäologischen Forschungsarbeiten.

4.1 Rahmen

Das Projekt «Quellwelten – Zugänglichkeit Hinterhofquelle und Vermittlung Jungbrunnen»

- ist Teil und wichtiges Element des gesamtheitlichen Vermittlungsangebots zum kulturellen Erbe der Bäder von Baden und des Naturgutes Thermalwasser und schafft den direkten Zugang für verschiedene Bevölkerungsgruppen,
- leistet über den direkten Zugang zur Quelle und dem Quellwasser einen Beitrag zur Identitätsfindung der Menschen vor Ort; die Bewohnerinnen und Bewohner am Limmatknie sollen wieder stolz darauf sein, in einer Stadt zu wohnen, die ihre Funktion im Namen trägt.
- zeigt sowohl den Bewohnerinnen und Bewohnern der Region Baden als auch Gästen aus Nah und Fern am erlebbaren einzigartigen Beispiel die grosse Bedeutung der Bäder für die historische Entwicklung der Stadt auf und ermöglicht ihre Teilhabe an der weiteren Entwicklung,
- ist Grundlage einer kulturtouristischen Botschaft, die den Bäderort als Ganzes positioniert und in seiner Entwicklung stärkt.

4.2 Projektziel

Ziel	Indikatoren	Massnahmen
Das kulturelle Erbe der Badener Quellen ist am Originalort (Hinterhofquelle) mit ausgewählten Instrumenten an eine breite Bevölkerung vermittelt.	<ul style="list-style-type: none">• Vermittlungskonzept• Anzahl Zutritte• Evaluationsergebnisse	<ul style="list-style-type: none">• Vermittlungskonzept erarbeiten und umsetzen (Verbindung zu den übrigen Vermittlungselementen sicherstellen)• Betriebskosten sicherstellen• Zuständigkeiten Betrieb klären• Laufende Evaluation sowie Anpassungen in der Vermittlung sicherstellen

5 Inhalt und Betrieb Hinterhofquelle mit «Jungbrunnen»

5.1 Relevanz

Die Hinterhofquelle liegt heute im Keller des Hotels Bären. Der «hintere heisse Stein» lag ursprünglich frei zugänglich an der Gasse zwischen Hinterhof und Bären und wurde erst mit der Vorblendung der Bärenfassade in das Haus integriert. Die Pflasterung der ehemaligen Gasse ist heute noch sichtbar. Die Quelle liefert jeden Tag rund 60'000 Liter Wasser mit der in Baden konstanten Temperatur von 47 Grad. Die Quelle wurde vermutlich bereits in der Römerzeit gefasst. Die heute sichtbare Fassung datiert aus dem 16./17. Jahrhundert.

Der Hinterhof war bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein wichtiger Ort in den Bädern. Die Hinterhofquelle versorgte einstmals über 38 Einzelbäder (wobei vermutet wird, dass es damals noch eine weitere, heute versiegte oder verschlossene Quelle gab). Ein wichtiger Bestandteil des Lebens im Hinterhof war das «Täfeli», ein öffentlich zugänglicher Tisch, dessen Tischblatt heute im Historischen Museum steht. Hier wurde geklatscht, getratscht und politisiert (vgl. auch Grabungsinformation der Kantonsarchäologie Aargau in den Beilagen).

5.2 Inhalt – Der Jungbrunnen

Die Hinterhofquelle wird einerseits baulich von aussen zugänglich gemacht und andererseits mit verschiedenen Massnahmen inszeniert. Die Inszenierungsmassnahmen haben zum Ziel, den Besucherinnen und Besuchern ein zentrales Element des Wassers und ein Bild zu vermitteln, das seit der Antike und noch bis heute gilt: Seine heilbringende Kraft und damit die Thematik des «Jungbrunnens».

Der Jungbrunnen ist eine historische Metapher, die im Zusammenhang mit den Bädern zu Baden regelmässig und über alle Epochen hinweg als Bild benutzt und transportiert wurde. Alle Beschreibungen und Darstellungen ähneln sich stark: Meist werden gebrechliche und alte Menschen dargestellt, die in der Mitte des Bildes in ein Wasserbecken steigen, das sie – geheilt und verjüngt – wieder verlassen. Exakt eine solche Darstellung wählte auch der Maler und Zeichner Karl Hügin (1887–1963), als er 1942 für den Kurbrunnen in Ennetbaden ein Mosaik mit über 40 000 Teilen anfertigte (das im Jahr 2019 von Tobias Hotz restauriert wurde).



Bild 4: Karl-Otto Hügin, Jungbrunnen, Mosaik in Ennetbaden (1942, Bild: SIKART)

Die Metapher oder das Bild des «Jungbrunnens» zog sich wie ein roter Faden durch die ganze Geschichte der Bäder und der Stadt Baden. Sie ist auch Teil der Legende von Siegwyn und Ethelfrieda, wonach die Badener Heilquellen vom Helvetier Siegwyn auf der Suche nach einer entlaufenen Ziege entdeckt wurden. Das Wasser brachte zunächst eine verwelkte Rose wieder zum Erblühen und soll schliesslich zur Heilung von Siegwyns Geliebter Ethelfrieda beigetragen haben. Die erfundene Geschichte im Stil der Romantik wurden vom Zürcher Schriftsteller David Hess für seine 1818 erschienene «Badenfahrt» geschrieben.

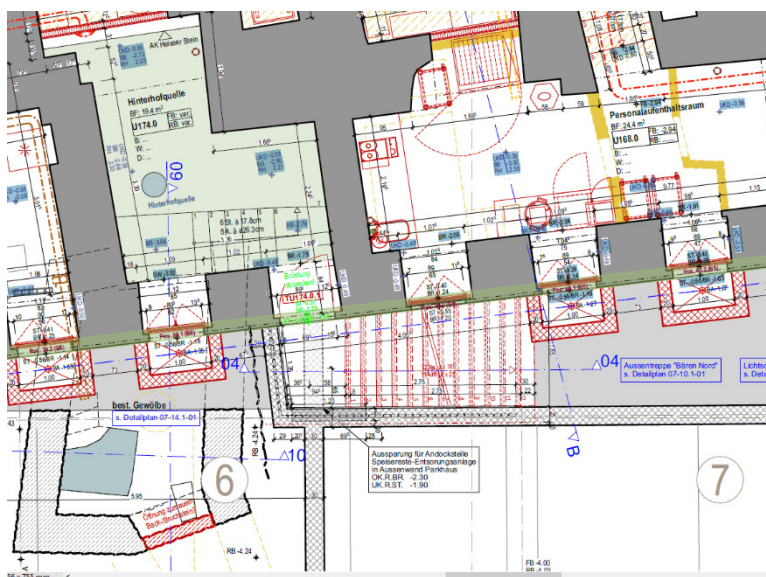
Die «Jungbrunnen-Thematik» tauchte auch immer wieder in der Entwicklung der Bäder und des Bädertourismus auf. Das Bild des heilbringenden und verjüngenden Wassers wurde im Marketing über alle Jahrhunderte hinweg immer wieder eingesetzt, sowohl für allgemeine Badegäste wie auch – und insbesondere – für diejenigen Gäste, die ein Leiden auszukurieren hatten. Sinnbildlich dazu die untenstehende Postkarte die zeigt, wie sich das alte «Gemüse» auf Krücken und einbandagiert zur Kur bewegt und frisch, fröhlich und deutlich «verjüngt» die Bäder wieder verlässt.



Bild 5: Humoristische Ansichtskarte, Hotel Freihof, Baden, 19. Jahrhundert (Stadtarchiv Baden)

Bauliche Massnahmen

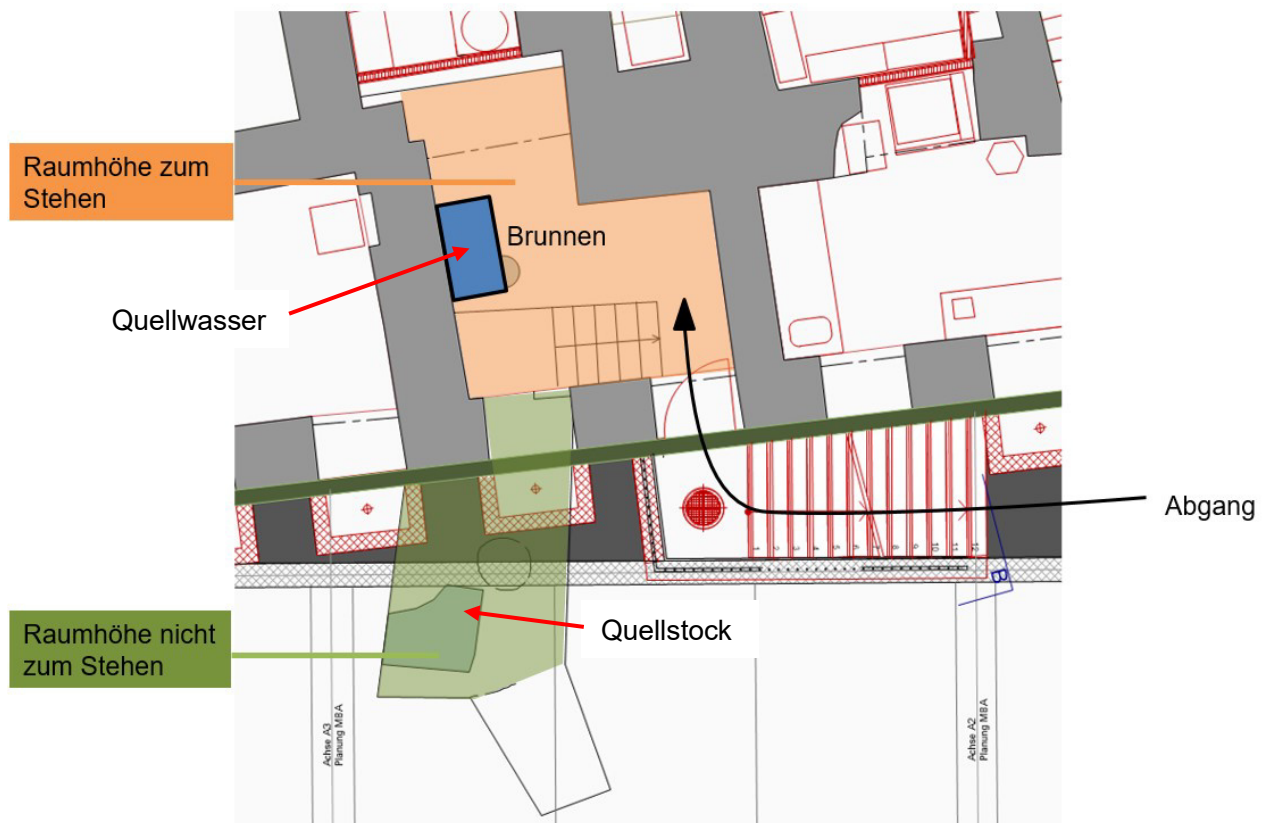
Unmittelbar gegenüber dem Haupteingang zum neuen Thermalbad wird der Eingang zur Hinterhofquelle erstellt. Nötig ist eine seitliche, entlang dem «Bären» zu erstellende Aussentreppe (Bären Nord), die über 12 Stufen ins Untergeschoss führt. Am Ende der Treppe befindet sich die abschliessbare Tür (TU 174.0.1), die in den Quellraum führt. Im Quellraum selber führt eine kleine Treppe zur originalen Quellfassung, die vom Quellraum und vom Fusse der kleinen Treppe direkt einsehbar ist. Ebenerdig wird ein «Jungbrunnen» erstellt, dessen Wasser aus der Hinterhofquelle bezogen wird.



Inszenierungsmassnahmen

Die Hinterhofquelle zeigt am originalen Schauplatz das Wasser, wie es mit 47 Grad direkt aus dem Boden stösst. Dieser Einblick ist einzigartig und kann in dieser Form bei keiner der 21 Quellen erlebt werden. Der Raum wird sanft saniert, so dass seine historische Aufladung spür- und erlebbar bleibt. Der ganze Quellraum wird mit spezifischer Beleuchtung ausgerüstet und inszeniert. Licht und der Klang des plätschernden Wassers verleihen dem Ort eine magische Aura, die beim Blick auf eine Quelle vermutlich jeden Menschen in irgendeiner Form berührt.

An der Stirnseite des Raumes steht der sogenannte «Jungbrunnen», eine Brunnenkulptur mit einem eingefassten Spiegel. Die Besuchenden können dort das Wasser berühren und sogar trinken. In diesem Moment passiert es: Jede Besucherin, jeder Besucher wird im Moment der Wasserberührungen mittels einem multimedialen Effekt im Spiegel um 20 Jahre jünger gemacht.



Per Knopfdruck können die Besuchenden den «Jungbrunnen» in Betrieb nehmen, das warme Quellwasser beginnt zu fließen. Mittels elektronischer Impulse wird das eigene Bild im virtuellen Spiegel erfasst und nach einigen Momenten, in denen sich die Besuchenden die Hände unter das fließende Quellwasser halten, wird das Bild verjüngt. Die Protagonisten können von diesem Bild einen Screenshot machen und sich das Bild aufs Mobile laden bzw. per E-Mail verschicken.

5.3 Betrieb

Die Hinterhofquelle mit dem «Jungbrunnen» ist im Grundsatz ein Selbstläufer. Dennoch fallen Kosten für die laufende Kontrolle, die Reinigung, Öffnung und Schliessung sowie die laufende Instandhaltung und die Vermarktung an.

- Der Jungbrunnen ist täglich geöffnet. Die Öffnungszeiten sind auf diejenigen des Bades bzw. der verschiedenen Betriebsabläufe (Bad, Umgebung) abgestimmt.
- Ein Besuch des Jungbrunnens kann von den Gästen in der Alltagskleidung absolviert werden.
- Es besteht keine Zugangsbeschränkung, die Anzahl der Besucherinnen und Besucher reguliert sich selbst. Pro Jahr wird mit 40'000 – 50'000 Besuchenden gerechnet.
- Insbesondere um Vandalismus entgegenzuwirken wird der Jungbrunnen videoüberwacht (Aufzeichnung, Sichtung im Schadensfall).
- Informationen (Inhalte, Notfallnummer, etc.) erfolgen vorwiegend über Schrifftafeln.
- Der Betrieb benötigt eine tägliche Inbetrieb- und Ausserbetriebnahme sowie Reinigung. Gleichzeitig sind regelmässige Kontrollgänge (Littering, Funktion Jungbrunnen) nötig, um die laufende Instandhaltung zu gewährleisten.
- Reinigungsutensilien und Ersatzteile für kleinere Instandsetzungsarbeiten werden vor Ort gelagert.

Mit der Öffnung des Jungbrunnens erfolgt der erste Kontrollgang, der regelmässig wiederholt wird. Die Gäste können sich solange sie möchten im Raum aufhalten. Mit der Schliessung wird der Jungbrunnen mit einem letzten Kontrollgang ausser Betrieb genommen und die Türe zugeschlossen. Allfällige Mängel werden unmittelbar oder am darauffolgenden Tag behoben.

Um den Betrieb sicherzustellen ist – inklusive den Vermarktungsmassnahmen – mit jährlichen Betriebskosten von rund CHF 79'000 zu rechnen.

Betriebskosten Hinterhofquelle mit Jungbrunnen p.a.	Budgetbetrag
Personalkosten (Reinigung, Unterhalt, Administration, Arbeitsplatz)	30'000
Marketingkosten (Vermarktung, Werbung, Arbeitsplatz)	28'000
Gebäude und Gesamtanlage (Reinigung Leitungen, Unterhalt Szenografie)	9'000
Strom, Versicherung, Verbrauchsmaterial	4'000
Abschreibungen (35 Jahre)	8'000
Miete Nutzfläche (12m ²)	5'400
TOTAL Betriebskosten (inkl. Abschreibungen)	84'400

Die Verhandlungen bezüglich dem Teiler der jährlichen Betriebskosten zwischen der Stadt Baden und der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach+Baden sind noch nicht erfolgt und sind noch zu führen. Dabei sind auch die Zuständigkeiten für die verschiedenen Aufgaben zu definieren und – voraussichtlich mittels eines Nutzungsvertrages – zwischen der Stiftung Gesundheitsförderung und der Stadt Baden zu vereinbaren. Darin eingeschlossen ist auch zu klären, welche Partei sich in welchem Rahmen an zyklischen Instandsetzungsarbeiten beteiligt.

6 Einbettung in die Kulturvermittlung Bäder

6.1 Ausgangslage

Die Hinterhofquelle mit dem «Jungbrunnen» ist eines der zahlreichen Elemente, die in den Bädern künftig als Instrument zur Vermittlung des kulturellen Erbes dienen. Als direkt zugängliche und erlebbare Quelle in den Bädern hat sie die Kraft, als solitäres Element zu bestehen. Da sie beinahe rund um die Uhr frei zugänglich ist bietet sie gleichzeitig die Chance, im Zusammenspiel mit den anderen Elementen der Kulturvermittlung eine wichtige Rolle zu übernehmen.

6.2 Die zentralen Elemente der Kulturvermittlung in den Bädern

In den Bädern entstehen verschiedene Elemente zur Vermittlung des kulturellen Erbes der Bäder. Jedes Element ist eigenständig und individuell zugänglich. Ziel ist, dass sie – von unterschiedlichen Anbietern – thematisch, örtlich oder auch eventbezogen miteinander verbunden werden.

Element	Beschrieb
Historisches Museum (übergeordnet)	Das Historische Museum pflegt als einer von drei thematischen Pfeilern (Bäder, Eidgenossenschaft, Industrie) das Bädererbe und erarbeitet laufend zeitgenössische Bezüge, die in ein spezifisches Vermittlungsprogramm einfließen.
Bäderkultur (übergeordnet)	Das vom Bundesamt für Kultur, dem Kanton Aargau sowie von Baden und Ennetbaden getragene Projekt mit einer Dauer von 10 Jahren hat zum Ziel, das faszinierende Erbe der Bäder auf eine zeitgemässe Art projektbezogen zu vermitteln.
Hinterhofquelle mit Jungbrunnen	Mit der Unterstützung des Swisslos-Fonds des Kantons Aargau (Gesuchstellerin Bäderverein) sowie der Stadt Baden soll der originale Quellstock der Hinterhofquelle für die Öffentlichkeit dauerhaft und kostenlos zugänglich gemacht und als Jungbrunnen inszeniert werden.
Verenahofquelle	Mit der Unterstützung des Swisslos-Fonds des Kantons Aargau (Gesuchstellerin Stiftung Gesundheitsförderung) soll die Verenahofquelle im Untergeschoss des Verenahofes für Führungen zugänglich gemacht werden.
Widchenquelle	Mit der Unterstützung des Swisslos-Fonds des Kantons Aargau (Gesuchstellerin Stiftung Gesundheitsförderung) soll die Widchenquelle im Untergeschoss des Verenahofes für Führungen zugänglich gemacht werden.
Einzelbäder	Mit der Unterstützung des Swisslos-Fonds des Kantons Aargau (Gesuchstellerin Stiftung Gesundheitsförderung) sollen die historischen Einzelbäder im Untergeschoss des Verenahofes für Führungen zugänglich gemacht werden.
Heisser Stein	Der Grosse Heisse Stein über der Quelle "Heisser Stein" auf dem Kurplatz symbolisiert das Herz, den Kern der Bäder. Im Rahmen der Neugestaltung des öffentlichen Raums ist geplant, den Heissen Stein – sofern baulich möglich – analog den historischen Gegebenheiten wieder anzuheben und dieses "Herz" dementsprechend zu inszenieren.

Limmatquelle	Die Limmatquelle auf der öffentlich zugänglichen Limmatpromenade ragt aufgrund ihrer natürlichen Auslaufhöhe als einzige Quelle im öffentlichen Raum über das Aussenbodenniveau hinaus. Die dadurch räumlich in Erscheinung tretende Quellfassung wird erneuert und in einer vermittelnden Art gestaltet.
Heisser Brunnen Baden Heisser Brunnen Ennetbaden	Der Verein Bagni Popolari erstellt Zusammenarbeit mit Stadt und Ortsbürgergemeinde Baden und der Gemeinde Ennetbaden zwei Heisse Brunnen, die mit naturbelassenem Quellwasser gespiesen werden und der Öffentlichkeit einen direkten Zugang und eine Auseinandersetzung zum und mit dem zentralen Naturgut ermöglicht. Die Baugesuche sind bewilligt (Baden) oder in Bearbeitung (Ennetbaden), die Eröffnungen sind 2021 geplant.
Trinkbrunnen	In einer auf den Kurplatz ausgerichteten Nische des neuen Wohngebäudes mit Rehaclinic-Angeboten in den Sockelgeschossen bietet ein Thermalwasserbrunnen das einzigartige Gut für die Öffentlichkeit rund um die Uhr frei zugänglich zum degustieren an.
Kunst im öffentlichen Raum	<p>Die verschiedenen Kunstobjekte in den Bädern werden nach einem auf die Neugestaltung des öffentlichen Raumes abgestimmten Konzept neu platziert. Dazu gehören auch Objekte wie die Büste des Bäderarztes Minnich oder Badeskulpturen von Trudel und Spörri.</p> <p>Gleichzeitig plant die Stadt Baden zur Neueröffnung der Bäder eine neue zeitgenössische Kunstintervention. Sie arbeitet dabei mit der Badener Killer Schmidli-Stiftung zusammen, die das Vorhaben finanziert.</p> <p>Die Stiftung Kulturweg Baden-Wettingen-Neuenhof erarbeitet derzeit ein Konzept für eine befristete Kunstintervention in der Bäderbaustelle. Zudem prüft sie die Erweiterung des Kulturwegs bis nach Ennetbaden.</p>
Bad zum Raben	Der Verein Bagni Popolari prüft und plant, das ehemalige «Bad zum Raben» im Erdgeschoss des Schweizerhofs zu revitalisieren und einen kulturellen Begegnungsort für die Öffentlichkeit zu schaffen. Dieser beinhaltet Verweil- und Badekammerplätze sowie temporäre Möglichkeiten für Veranstaltungen und Ausstellungen.
Verenahofgeviert	Das historische denkmalgeschützte Verenahofgeviert bestehend aus den ehemaligen Hotels Bären, Ochsen und Verenahof mit dem Elefantensaal als Herzstück wird fachmännisch saniert und in eine Rehabilitationsklinik umgenutzt. Der Elefantensaal bietet in voller Pracht restauriert einen geschichtsträchtigen Begegnungs- und Veranstaltungsort.
Atrium Hotel Blume	Das Atrium und die Bäder des Hotels Blume sind einzigartig in der Schweizer Hotellandschaft und bereits heute öffentlich zugänglich und für Gäste nutzbar.

Limmathof	Im ehemaligen Hotel Limmathof ist der "Limmatsaal" noch heute Zeuge der langjährigen Bädertradition und das Thermalwasser im zeitgemäss gestalteten "Spa" im limmatseitigen Erdgeschoss für die Öffentlichkeit nutzbar.
Öffentlicher Raum	Der Öffentliche Raum in den Bädern wird rundum neugestaltet. Dazu gehören insbesondere der Kurplatz, die gesamte Limmatpromenade bis hinauf zur Holzbrücke/zum Historischen Museum wie auch der Mättelipark. Der Raum bietet künftig Plattformen für Veranstaltungen und Interventionen im Zusammenhang mit der Vermittlung der Bädergeschichte.
Wege	Mit der Fertigstellung der Bäder werden auch die Wegführungen neu konzipiert vitalisiert. Nebst den Wegen in die Bäder selber gehört auch der Känzeliweg, ein Relikt aus der Zeit der Terrainkuren, dazu. Elemente der Bädergeschichte können auch Teil von Erlebnistrails (Ökologie, Foxtrail, Detektiv-Trail) werden.

6.3 Vermittlung

Die öffentlich zugängliche Hinterhofquelle wie auch die für geführte Gruppen zugänglichen Quellen im Untergeschoss des Verena Hofes bzw. der künftigen RehaClinic sind Teil des Vermittlungskonzeptes des Projektes «Bäderkultur» des Bädervereins. Kann die Finanzierung der Zugänglichkeit der Quellen sowie die Inszenierung der Hinterhofquelle als Jungbrunnen als auch deren Betrieb gesichert werden, fliessen diese zusätzlichen Anknüpfungspunkte an die Quellen und damit die Bädergeschichte in ein neues Konzept für Stadtführungen ein. Parallel dazu werden die zugänglichen Quellen auch in projektbezogene Vermittlungskonzepte des Historischen Museums oder Dritten (u.a. Kulturveranstalter) einbezogen.

7 Zielgruppen / Zielpublikum Hinterhofquelle mit «Jungbrunnen»

Das Projekt «Quellwelten – Zugänglichkeit und Vermittlung Hinterhofquelle» richtet sich mit seiner interdisziplinären und damit breiten Ausrichtung an drei Zielgruppen, die sich teilweise überlagern:

- a) Die Bevölkerung von Stadt und Region Baden sowie alle Touristen und Gäste, die in den Bädern unterwegs sind oder sich spezifisch für die Faszination der Quellen und deren Mythen interessieren. Dazu gehören auch Kulturtouristen oder Expertinnen und Experten der Geschichtsforschung.
- b) Die Teilnehmenden an Stadt- oder spezifischen Bäder- und Quellführungen, die die Hinterhofquelle als Station auf ihrem Rundgang besuchen. Denkbar ist auch, dass die Hinterhofquelle als Teil eines Trails wie bspw. der Foxtrail aufgenommen wird.
- c) Veranstaltende und Teilnehmende, die die Hinterhofquelle als Ort in ihre Veranstaltung einbeziehen bzw. die die Hinterhofquelle im Rahmen dieser Veranstaltung besuchen.

Das Einzugsgebiet umfasst im Grundsatz die weitere Region Baden inklusive den Grossraum Zürich sowie den süddeutschen Raum. Für Kultur- und Bädertouristen im engeren Sinn wird dieses Einzugsgebiet weiter gefasst.

8 Zeitplan mit Meilensteinen

Meilensteine	Phase	Verantwortlich	Termin
	Projekteingabe Kanton Aargau / Stadt Baden	Projektgruppe Bäderverein	15. April 2020 / 11. Mai 2020
M1	Entscheid Beteiligung Kanton Aargau	Regierungsrat	Ende August / Anfang September 2020
M2	Entscheid Beteiligung Stadt Baden	Einwohnerrat	Oktober 2020
M3	Inbetriebnahme «Jungbrunnen»	Bäderverein / Stadt Baden / Stiftung Gesundheitsförderung	September 2021

9 Projektorganisation

9.1 Träger

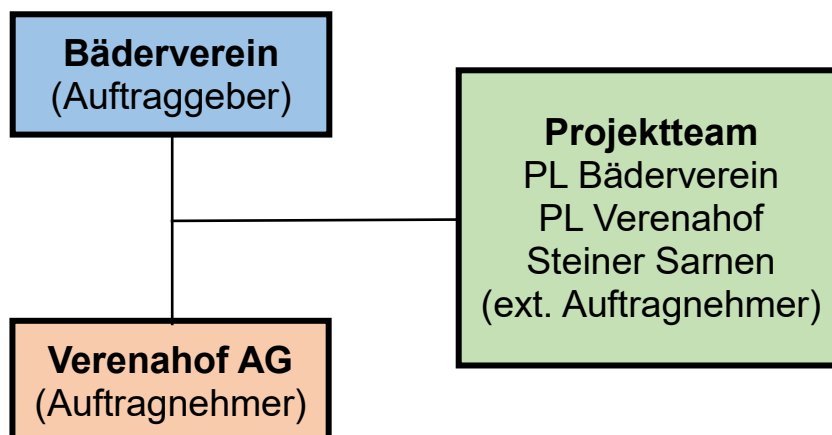
Der Bäderverein Baden ist Initiator und Träger des Projekts. Sein Handeln stützt sich auf die Statuten, die am 19. Dezember 2017 von den Mitgliedern verabschiedet wurden. Alle wichtigen Beteiligten rund um die aktuelle Entwicklung in den Bädern von Baden sind im Vorstand vertreten. Erster Präsident ist Pius Graf.

- Pius Graf, Gemeinde Ennetbaden, Gemeindeammann
- Marc Bertschinger, Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach+Baden, CEO der Thermalbäder Baden, Bad Säkingen und Bad Zurzach
- Werner Eglin, Limmathof AG, VR-Präsident
- Diego Egloff, sehstoff, Managing Partner (Mandat für Geschäftsleitung)
- Jürg Erdin, Quartierverein Römer, Vertreter
- Verena Fülleemann, Ortsbürgergemeinde Baden, Vertreterin
- Georg Matter, Kanton Aargau, Archäologe
- Bruno Meier, Historiker
- Patrick Nöthiger, Projektmanager
- Markus Schneider, Stadt Baden, Stadtammann

Weitere Mitglieder des Bädervereins sind der Verein «Bagno Popolare» mit ihrem Projekt «Heisse Brunne», das Hotel Blume, das Hotel Bad Schwanen, das Historische Museum Baden sowie diverse Privatpersonen.

9.2 Umsetzung

Nach der Sicherung der Finanzierung erteilt der Bäderverein einen Auftrag an die Verenahof AG, das Projekt baulich umzusetzen. Ansprechperson für die Verenahof AG seitens Bäderverein ist das Projektteam «Quellwelten», in dem die extern beauftragte Firma Steiner Sarnen AG Einsitz hat und vom Bäderverein für die inhaltliche Umsetzung beauftragt wird. Nach Fertigstellung übergibt die Verenahof AG die Hinterhofquelle schlüsselfertig der Stadt Baden. Vorgesehen ist der Abschluss eines Nutzungsvertrags zwischen der Verenahof AG als Gebäudebesitzerin und der Stadt Baden als Nutzern.



10 Budget Investitionskosten und Finanzierungsplan

Die Kosten basieren auf einer Machbarkeitsstudie mit einer Kostengenauigkeit von +/-15%. Die Kosten wurden in Zusammenarbeit zwischen dem Büro Steiner Sarnen Schweiz AG und dem Architekturbüro Villa Nova eruiert (Kostenvoranschlag siehe Beilage). Sie beinhalten die Mehrwertsteuer wie auch eine Reserve von 10%.

10.1 Zugänglichkeit Hinterhofquelle mit Inszenierung als Jungbrunnen

Die Zuständigkeit für die Finanzierung der Zugänglichkeit zur Hinterhofquelle sowie deren Inszenierung als Jungbrunnen liegt beim Bäderverein.

Kosten Zugänglichkeit und Vermittlung Hinterhofquelle (inkl. MwSt. 7,7%)	Budgetbetrag
Inszenierung (siehe Bereich A1 im beiliegenden Kostenvoranschlag)	
31 Bauliche Massnahmen	74'000
32 Inhalte, Content	10'000
33 Beleuchtung	27'000
34 Medientechnik	65'000
35 Grafik / Leitsystem	12'000
700 Verschiedenes / Reserve (ca. 10%)	19'000
830 Honorare	64'000
TOTAL Inszenierung	271'000
Bau (siehe Bereich A2 im beiliegenden Kostenvoranschlag)	
1 Vorbereitungsarbeiten (Sicherung der Quelle)	65'000
21 Rohbau 1 (Baumeisterarbeiten)	38'000
22 Rohbau 2 (Türen, Fenster, Dichtungen)	18'000
23 Elektroanlagen (Installationen, Strom, Licht)	33'500
24 Heizung, Lüftung, Klima (Lüftungsanlagen)	10'000
27 Ausbau 1 (Verputz, Schlosserarbeiten)	22'000
28 Ausbau 2 (Bädern, Malerarbeiten)	36'900
700 Verschiedenes / Reserve (ca. 10%)	23'000

830 Honorare (Villa Nova)	40'000
TOTAL Bau	286'400
Projektleitung und Projektentwicklung Bäderverein (150h à CHF 60)	9'000
TOTAL (Projektleitung, Projektentwicklung, Bau und Inszenierung)	566'400

Finanzierung	Beitrag
Bäderverein (Projektleitung und Projektentwicklung)	9'000
Swisslos-Fonds Kanton Aargau (Beschluss Regierungsrat August 2020)	278'700
Stadt Baden (Beschluss Einwohnerrat Oktober 2020)	278'700
TOTAL	566'400

10.2 Zugänglichkeit Widchen- und Verenahofquelle / historische Einzelbäder

Die Zuständigkeit für die Finanzierung der Zugänglichkeit zur Widchen- und Verenahofquelle sowie zu den historischen Einzelbädern liegt bei der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach+Baden.

Kosten Zugänglichkeit Widchen- und Verenahofquelle sowie historische Einzelbäder (siehe A3 im beiliegenden Kostenvoranschlag)	Budgetbetrag
Stiftung Gesundheitsförderung	435'500
Finanzierung Zugänglichkeit Widchen- und Verenahofquelle sowie historische Einzelbäder	Budgetbetrag
Stiftung Gesundheitsförderung	435'500

Kontakte

Bäderverein Baden

Pius Graf

Präsident

Bäderstrasse 18

5400 Baden

pius.graf@baederverein.ch

+41 79 609 44 74

Bäderverein Baden

Patrick Nöthiger

Projektleitung

Martinsbergstrasse 24

5400 Baden

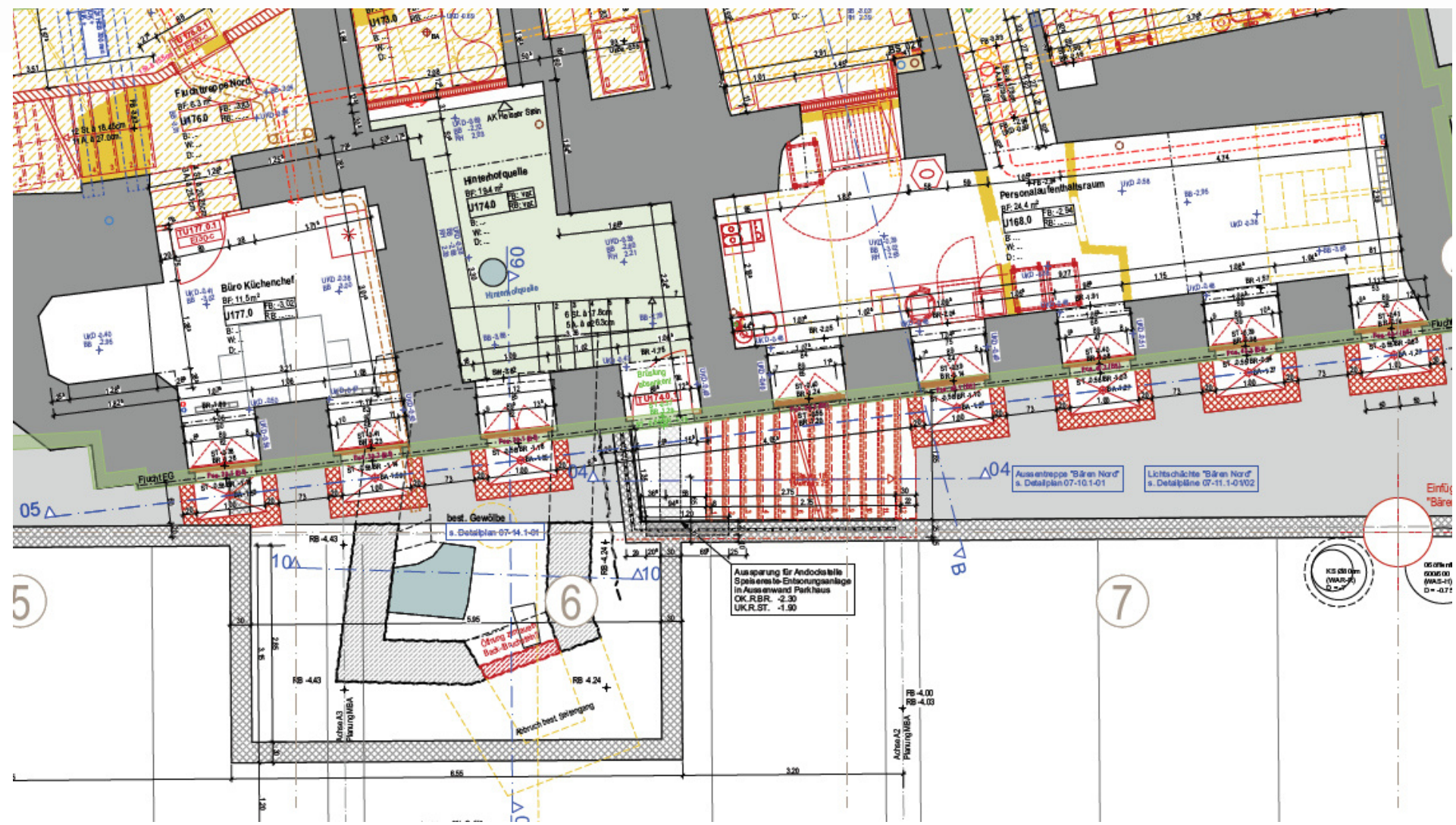
patrick.noethiger@baden.ch

+41 79 445 82 78

Beilagen

- Statuten Bäderverein Baden vom 19. Dezember 2017
- Planauszug Geviert Verenhof – Hinterhofquelle (Jungbrunnen)
- Kostenvoranschlag Baufeld BQ3 / Geviert Verenhof, Ausgabe Nr.4 vom 25. März 2020 (A1, A2, A3, B, C, D)
- Grabungsinformation Kantonsarchäologie «Hinterhof»

Planauszug Geviert Verenhof – Hinterhofquelle



Planungsstand Juli 2019

Verenahof Bäderquartier BQ3, Kurplatz 1, 5400 Baden

Stiftung
Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden
Quellenstrasse 30
5330 Bad Zurzach

Planung und Realisierung Baufeld BQ3 / Geviert Verenahof

BQ3

Villa Nova Architekten AG
Steinenring 23
4051 Basel
Tel. 061 273 09 01
Fax 061 273 09 02
info@villanova.ch



VILLA NOVA ARCHITECTEN AG

Kostenvoranschlag des Architekten (+/- 15%) Subvention Swisslos

Ausgabe Nr. 4 per 25.03.2020 (Basis KV12d vom 22.10.2019)

BKP	Arbeitsgattung / Arbeiten	Offerte / Kostenbasis	KV12d Gesamttotal 54 PZ / 18 KUZ	Swisslos A1 Inszenierung Hinterhofquelle als Jungbrunnen	Swisslos A2 Zugänglichkeit (öffentlich) Hinterhofquelle bauliche Arbeit	Swisslos A3 Zugänglichkeit (halböffentlich) Widchen-/Vernehof- quelle/Einzelbäder	Swisslos B Sichtbarkeit und Zugänglichkeit (intern) übrige Quellen	Swisslos C Behinderten- zugänglichkeit	Swisslos D Elefantensaal / Bankett / Lift	Total	Bemerkungen Kurzbeschreibung
			Kosten inkl. MWST per 22.10.2019	Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	
1	Vorbereitungsarbeiten		5'180'000.00	0.00	65'000.00	119'000.00	498'000.00	53'500.00	48'500.00	784'000.00	
101	Bestandesaufnahmen		23'000.00			6'000.00	1'000.00	1'000.00		8'000.00	Baugrunduntersuchung, Leitungserhebung/ reduzierte Bestandesaufnahme
102	Baugrunduntersuchung		10'000.00			5'000.00	500.00	500.00		6'000.00	Geologische und hydrologische Untersuchungen
103	Grundwassererhebung		15'000.00			10'000.00	45'000.00	15'000.00		70'000.00	Untersuchungen Grundwasser
107	Sondierungen		15'000.00			500.00	5'000.00	30'000.00		35'500.00	Diverse spezielle Sondierungen und Bauuntersuchungen
112.1	Abbrüche (nicht statischer Rückbau)	Birchmeier Bau AG	2'060'000.00		10'000.00	15'000.00				25'000.00	Abbrüche (nicht statischer Rückbau), Entsorgung, diverse Sicherungskonstruktionen
112.2	Abbrüche (statischer Rückbau)	Birchmeier Bau AG	1'070'000.00		15'000.00	25'000.00				40'000.00	Abbrüche (statischer Rückbau) gemäss Angaben Ingenieur
119.2	Sanierung Pilz / Hausschwamm	Grove Holzschutz	167'500.00			7'500.00				7'500.00	Fachgerechtes Entfernen von befallenen Bauteilen durch Hausschwamm
121	Sicherung vorhandener Anlagen	Richtangebot Jäckli AG	648'000.00		25'000.00	50'000.00	300'000.00			375'000.00	Sicherung der bestehenden Quellen
122	Provisorien	Teil GU	80'500.00		1'000.00		1'000.00	1'000.00	1'000.00	4'000.00	Provisorische Installationen (EL, Wasser); Sicherung der Zugangswege durch BQ1 / BQ2
136	Kosten für Energie, Wasser und dgl.		94'000.00		500.00	1'000.00	1'000.00	1'000.00	1'000.00	4'500.00	Budgetbetrag: Kosten für Energie, Wasser und dgl. (Annahme: rund 0.3% der Teilbausumme)
159	Sanierung Thermalwasserquellen		193'500.00		35'000.00	35'000.00	115'000.00			185'000.00	Massnahmen für die Reinigung der Quellen und neue Thermalwasserleitungen
176	Wasserhaltung	Teil GU	40'000.00		3'500.00	8'000.00	12'000.00			23'500.00	Offene Wasserhaltung mit Pumpen
2	Gebäude		36'467'600.00	0.00	158'400.00	219'500.00	389'800.00	717'700.00	401'500.00	1'886'900.00	
21	Rohbau 1		8'735'100.00	0.00	38'000.00	35'000.00	165'000.00	325'000.00	150'000.00	713'000.00	
211	Baumeisterarbeiten (ARGE BKP211)	Birchmeier Bau AG	3'311'000.00		38'000.00	35'000.00	165'000.00	175'000.00	125'000.00	538'000.00	Sämtliche Baumeisterarb./ Leitungsf./ Rampe/ Liftschacht/ Treppe Hinterhofquelle/ Plattform
214.1	Zimmermannsarbeiten	Voegeli Holzbau AG	4'631'100.00					150'000.00	25'000.00	175'000.00	Sanierung bestehende Balkenkonstruktionen, Auswechslungen, Rampen
22	Rohbau 2		6'097'000.00	0.00	18'000.00	26'000.00	36'000.00	70'500.00	8'500.00	159'000.00	
221.0	Fenster aus Holz	Haupt AG	997'500.00		2'100.00	21'000.00				23'100.00	Neue Holzfenster (Rundgang)
221.5	Aussentüren, Tore aus Holz	Haupt AG	159'500.00		5'400.00			42'000.00		47'400.00	Sanierung der bestehenden Eingangstüren (4 Stk), neu mit Automatisierung
225.1	Fugendichtungen		105'000.00				1'000.00	1'000.00	1'000.00	3'000.00	Kittfugen, diverse Anschlüsse, Materialübergänge
225.2	Spezielle Dämmungen		95'500.00		2'000.00				7'500.00	9'500.00	Dämmungen
225.3	Spezielle Feuchtigkeitsabdichtungen		319'500.00		5'000.00	5'000.00	35'000.00			45'000.00	Feuchtigkeitsabdichtungen bei Bauteilanschlüssen
225.4	Brandschutzbekleidungen und dgl.		435'000.00		3'500.00			27'500.00		31'000.00	Brandabschottungen für Aussparungen bei HLKS-Leitungen und diversen Bauteilanschlüssen
23	Elektroanlagen		4'702'000.00	0.00	33'500.00	64'000.00	40'000.00	125'000.00	105'000.00	367'500.00	
230	Elektroinstallationen	Bouygues E&S InTec Schweiz AG	4'702'000.00		17'000.00	28'000.00	25'000.00	50'000.00	75'000.00	195'000.00	Elektroinstallationen (Anteil)
233	Leuchten und Lampen		0.00		5'500.00	25'000.00	15'000.00	75'000.00	30'000.00	150'500.00	in BKP 230: Leuchten, Notleuchten
236	Schwachstrominstallationen		0.00		11'000.00	11'000.00				22'000.00	in BKP 230: Installation: Telekommunikations-, Kommunikations- und Sonnerieanlagen, Sicherheit
24	Heizungs-, Lüftungs-, Klimaanlage		2'503'500.00	0.00	10'000.00	0.00	48'000.00	0.00	60'000.00	118'000.00	
244	Lüftungsanlagen	Riggenbach AG	1'380'000.00		10'000.00		48'000.00		60'000.00	118'000.00	Lüftungsanlagen
25	Sanitäranlagen		2'865'000.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	
26	Transportanlagen		462'500.00	0.00	0.00	0.00	0.00	32'000.00	60'000.00	92'000.00	
261	Aufzüge (Lift)	Schindler Aufzüge AG	462'500.00					32'000.00	60'000.00	92'000.00	Behindertenlift UG/ Gästelift Bereich Gastronomie (L6)
27	Ausbau 1		6'674'500.00	0.00	22'000.00	43'500.00	70'000.00	135'500.00	18'000.00	289'000.00	
271.0	Verputzarbeiten (innere)	SSA AG	778'000.00		10'000.00	25'000.00	32'000.00	48'000.00	18'000.00	133'000.00	Grund- und Weissputz Q3 auf Decken und Wände
272.2	Allg. Metallbauarbeiten (Schlosserarbeiten)	Peter Riedel AG / bhp	425'500.00		6'500.00		18'000.00	42'500.00		67'000.00	Geländer, Handläufe, Absturzsicherungen (keine Rekonstruktionen), Fluchttreppe Orangerie
272.4	Innere Verglasung (Bodenverglasung bei)	Peter Riedel AG / Architekt	129'000.00			6'000.00	6'000.00			12'000.00	Begehbarer Bodenverglasung
273.0	Innentüren aus Holz	Ed. Borer AG	754'500.00			10'000.00				10'000.00	Blockfüttertüren Rundgang
275	Schliessenanlagen, Briefkästen		450'000.00		5'500.00	2'500.00	14'000.00	45'000.00		67'000.00	Anpassung Schliessenanlage
28	Ausbau 2		4'428'000.00	0.00	38'900.00	51'000.00	30'800.00	29'700.00	0.00	148'400.00	
281.0	Unterlagsböden		297'000.00		1'000.00			29'700.00		30'700.00	Rampenuntergrund UG/ EG
281.4	Bodenbeläge aus Naturstein		61'500.00		8'500.00	8'000.00				16'500.00	Reparatur und Ergänzung bestehende Natursteinböden
281.6	Bodenbeläge Plattenarbeiten	Bemasconi AG	559'000.00		5'000.00	11'000.00	25'000.00			41'000.00	Bodenbelag Feinsteinzeug
283.2	Deckenbekleidungen aus Gips (Akustik)	Bianco Gipser AG	215'500.00				5'800.00			5'800.00	Akustikdecken
285.1	Innere Malerarbeiten	Marcel Fischer AG	465'500.00		17'000.00	20'000.00				37'000.00	Innere Malerarbeiten
287	Baureinigung		89'500.00		5'400.00	12'000.00				17'400.00	Endreinigung (Finish zusammen mit Klinikpersonal)
3	Ausstattung		0.00	188'000.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	188'000.00	
31	Bauliche Massnahmen		0.00	74'000.00						74'000.00	Jungbrunnen, diverse Raumobjekte, Einbauschrank
32	Inhalt Content		0.00	10'000.00						10'000.00	Interaktive Show, Musik
33	Beleuchtung		0.00	27'000.00						27'000.00	Szenische Beleuchtung
34	Medientechnik		0.00	65'000.00						65'000.00	Bildschirm, Kamera, Lautsprecher, Hauptsteuerung, inkl. Programmierung
35	Grafik / Leitsysteme		0.00	12'000.00						12'000.00	Bezeichnungen, Objektbeschreibung, Teaser bei Abgang Strasse
4	Umgebung		41'000.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	
5	Baunebenkosten und Übergangskonten		1'779'260.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	
6	Massnahmen Erschliessung		54'000.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	
Total reine Baukosten			43'521'860.00	188'000.00	223'400.00	338'500.00	887'800.00	771'200.00	450'000.00	2'858'900.00	

Verenahof Bäderquartier BQ3, Kurplatz 1, 5400 Baden

Stiftung
Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden
Quellenstrasse 30
5330 Bad Zurzach

Planung und Realisierung Baufeld BQ3 / Geviert Verenahof

BQ3

Villa Nova Architekten AG
Steinenring 23
4051 Basel
Tel. 061 273 09 01
Fax 061 273 09 02
info@villanova.ch



Kostenvoranschlag des Architekten (+/- 15%) Subvention Swisslos

Ausgabe Nr. 4 per 25.03.2020 (Basis KV12d vom 22.10.2019)

BKP	Arbeitsgattung / Arbeiten	Offerte / Kostenbasis	KV12d Gesamttotal 54 PZ / 18 KUZ Kosten inkl. MWST per 22.10.2019	Swisslos A1 Inszenierung Hinterhofquelle als Jungbrunnen Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Swisslos A2 Zugänglichkeit (öffentlich) Hinterhofquelle bauliche Arbeit Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Swisslos A3 Zugänglichkeit (halböffentlich) Widchen-/Vernehof- quelle/Einzelbäder Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Swisslos B Sichtbarkeit und Zugänglichkeit (intern) übrige Quellen Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Swisslos C Behinderten- zugänglichkeit Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Swisslos D Elefantensaal / Bankett / Lift Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Total Kosten inkl. MWST per 25.03.2020	Bemerkungen Kurzbeschreibung
70	Drittkosten			19'000.00	23'000.00	34'000.00	89'000.00	77'000.00	45'000.00	287'000.00	
700	Reserve für Unvorhergesehenes			19'000.00	23'000.00	34'000.00	89'000.00	77'000.00	45'000.00	287'000.00	Reserve für Unvorhergesehenes
8	Honorare			64'000.00	40'000.00	63'000.00	235'000.00	191'800.00	115'000.00	708'800.00	
811	Honorar Architekt	Villa Nova Architekten AG / Div.			40'000.00	63'000.00	168'000.00	144'000.00	84'000.00	499'000.00	Honorar Planung / Bauleitung, Anteil 17%, gerundet
812	Honorar Bauingenieur	MWW Bauingenieure AG						15'000.00	20'000.00	35'000.00	Leistungen Anteil
813	Honorar Elektroingenieur	Scherler AG					5'000.00	5'000.00	8'000.00	18'000.00	Leistungen Anteil
816	Honorar Badtechnikplaner	Beck Schwimmbadbau AG					5'000.00			5'000.00	Budgetbetrag für Planung Wellnessanlage
817	Honorar übergeord. Koordination Ausfüh.	Schär AG / Gabatuhler Consulting					28'000.00			28'000.00	Koordination Ausführung FP Anteil
820	Honorar Planung Thermalwasserleitung	Portas AG / DSP Ingenieure AG					17'000.00			17'000.00	Leistungen Anteil Thermalwasserleitungen / Kanalisationsleitungen
823	Honorar Brandschutzplaner	Gruner AG						17'800.00		17'800.00	Leistungen Anteil
824	Honorar Bauphysiker / Akustiker	Kopitsis Bauphysik AG					3'000.00	3'000.00	3'000.00	9'000.00	Leistungen Anteil
829	Honorar Gastroplaner / Kälteplaner	PromaFox AG					3'000.00			3'000.00	In BKP 331 Honorar Gastroplaner für Phase 21-41,
830	Honorar Innenarchitekt	Steiner Samen / Iria Degen Inter.		64'000.00			3'000.00			67'000.00	Leist. im OS&E und FF&E Budget enthalten
835	Honorar Spezialist Sanierung Thermalqu	Dr. Heinrich Jäckli AG					3'000.00			3'000.00	Leistungen Anteil
838	Honorar Tüengineering (41-53)	TeKoSi AG						7'000.00		7'000.00	Fachplanung Türschliessanlage Leistungen Anteil
Gesamtkosten Subvention Swisslos, inkl. Reserve, inkl. 7.7% MWST				271'000.00	286'400.00	435'500.00	1'211'800.00	1'040'000.00	610'000.00	3'854'700.00	

Bemerkungen:

Dieser Kostenvoranschlag Nr. 4 basiert auf den Werkplänen Swisslos UG/ EG/ 1.OG per 25.03.2020

Die Kostengenauigkeit beträgt + / - 15%

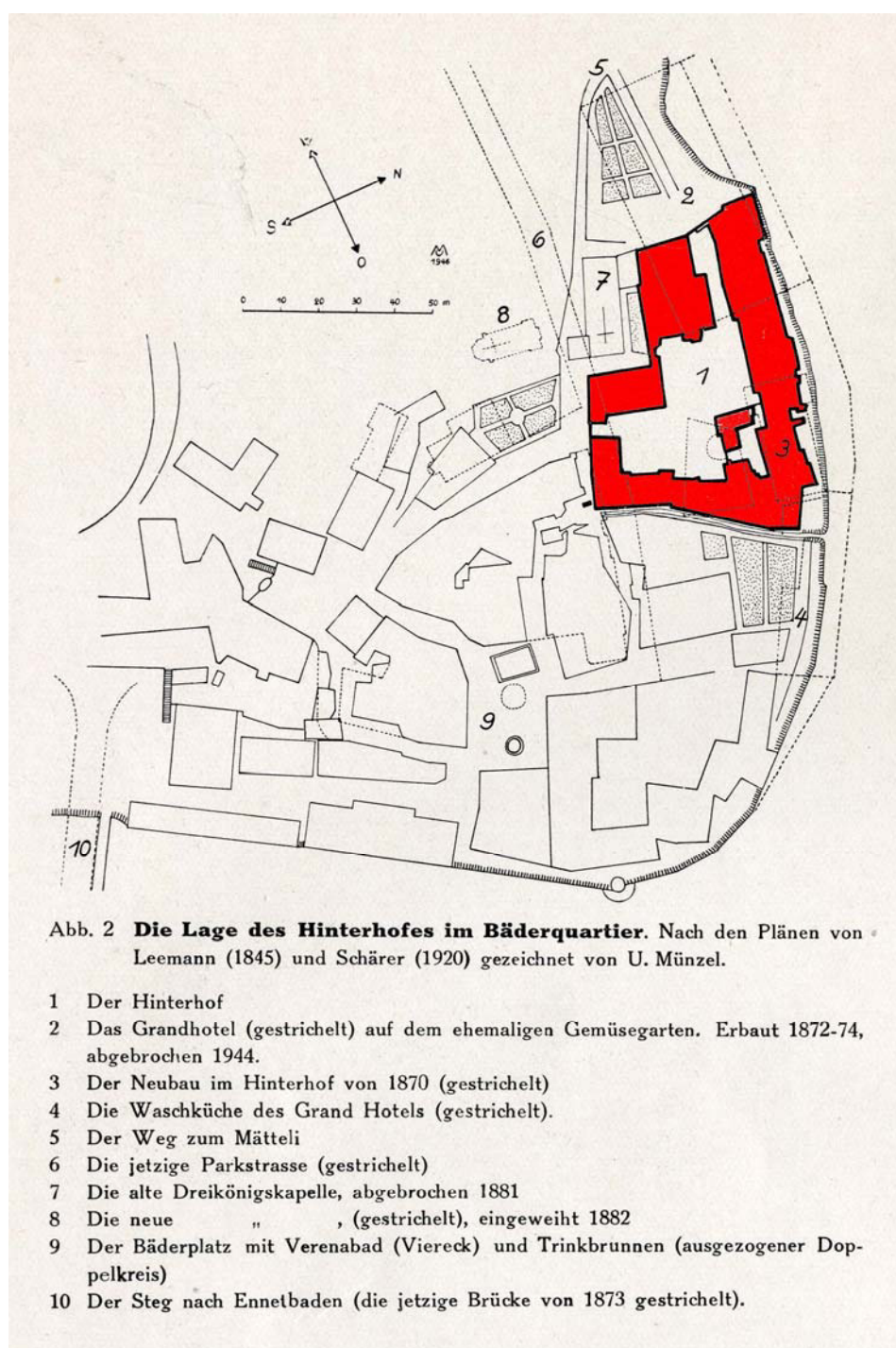
Der Stichtag zu diesem Kostenvoranschlag Nr. 4 ist der 25.03.2020, eventuelle Lohn- und Materialpreiserhöhungen ab diesem Datum gehen zu Lasten der Bauherrschaft

Der Hinterhof – einst das erste Haus am Platz

Das erste Haus am Platz

Der Hinterhof befand sich in der nordwestlichen Ecke des Badener Bäderquartiers im Areal zwischen dem heutigen Thermalbad und der Tiefgarage. Sein Name und die Lage anscheinend etwas abseits des Herzens des Bäderquartiers trügen jedoch: bis zu Beginn des 19. Jh. war der Hinterhof das erste Haus am Platz. Hier stiegen gekrönte Häupter, aber auch allerlei andere illustre Gäste ab.

Erstmals erwähnt wird der Gasthof im 14. Jh. als „des Schinders Hof“, nach seinen Besitzern, der Familie Schinder. Im 16. Jh. wechselte der Gasthof den Namen – wohl weil der alte Name unpassend erschien.



Plan des Bäderquartiers mit dem Hinterhof (rot; Abb. aus Münzel 1946.)

Eine kleine Stadt für sich

Der Hinterhof war eine hofartige, in sich geschlossene Anlage. Um einen zentralen Platz gruppierten sich verschiedene Bauten unterschiedlicher Grösse und Funktion. Die ganze Anlage hatte, soweit man aus den bildlichen Überlieferungen schliessen kann, den Charakter einer mittelalterlichen Kleinstadt.

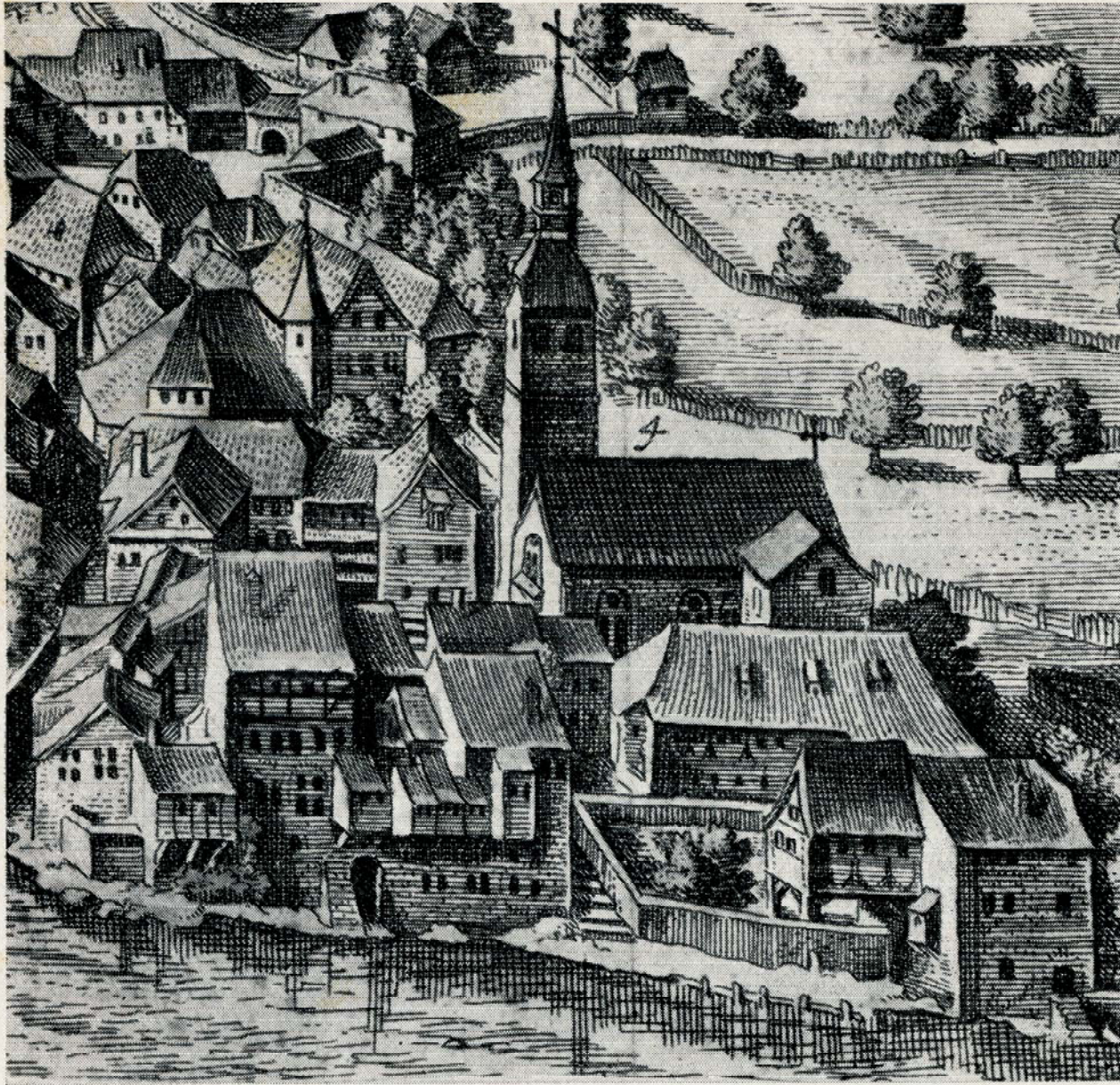


Abb. 6 **Der Hinterhof 1642.** Ansicht von Norden aus. Ausschnitt aus dem Kupferstich von Matthäus Merian aus der „Topographia Helvetiae“ 1642.

Vor der Dreikönigskapelle die Scheune mit dem mächtigen Walmdach, vor dieser die hintere Laube mit Anbau. Links von der Kapelle das „Steinhaus“ („Fälcklein“), das Tor mit den darüberliegenden Galerien und das Haus des Besitzers. Das hochragende Haus an der Limmat mit dem Riegelwerk in den oberen Stockwerken ist das „Habsburgerhaus“, rechts daneben das „Zeithaus“ (vgl. Abb. 5)

Der Hinterhof auf dem Stich von M. Merian 1642 (Abb. aus Münzel 1946).



Der Hinterhof im frühen 19. Jh. Rechts das Fälcklein, links das Dorerhaus und das Habsburgerhaus (Abb. aus Münzel 1946).

Der Basler Arzt Heinrich Pantaleon erwähnt 1578 im Hinterhof neun Bäder, 1818 sind es deren 30, beim Abbruch des Gasthofs 1870 verfügt der Hinterhof über 38 Einzelbäder. Die Bäder des Hinterhofs wurden von der Quelle beim Hinteren Heissen Stein (der sog. Hinterhofquelle) gespiesen. Womöglich besass der Hinterhof aber noch eine weitere, heute versiegelte oder verschlossene Quelle.

Der Zürcher Gelehrte David Hess, welcher selber im Hinterhof logierte, beschreibt den Gasthof und das dortige Leben in seiner 1818 erschienenen „Badenfahrt“.



Abb. 11 **Das „Täfel“.** Aquarell von Ludwig Adolf Hess, im Original-Manuskript der „Badenfahrt“ von David Hess, 1818. Zentralbibliothek Zürich.
Das Bild wurde um 1818 gemalt, stellt aber das gesellschaftliche Leben am Täfel in der Mitte des 18. Jahrhunderts dar.

*Ein wichtiger Bestandteil des Lebens im Hinterhof war das „Täfel“. Hier wurde geklatscht, getratscht und politisiert.
(Aquarell von L.A. Hess, Abb. aus Münzel 1946).*

Ebenfalls zum Hinterhof gehörte die ausserhalb der Stadtmauer des Bäderquartiers liegende Matte (der heutige Mättelipark), welche allen Badegästen für Spiel, Spass und Erholung zugänglich war.

Neben dem Gasthof befand sich die Dreikönigskapelle, die um 1100 erbaute Kirche des Bäderquartiers, welche 1880 abgerissen und durch die südlich der Parkstrasse gelegene, neugotische Kapelle ersetzt wurde.

Niedergang und Abbruch im 19. Jh.

Im 19. Jh. vermochte der Hinterhof nicht mehr mit den der Konkurrenz mitzuhalten. Während die anderen Gasthöfe neu gebaut beziehungsweise den neuen Erkenntnissen der Badeheilkunde und den damals modernsten Erfordernissen angepasst wurden, verlor der Hinterhof seine Gäste und versank zusehends in Bedeutungslosigkeit. Mit dem Beginn der Belle Epoque-Hotellerie nach der Mitte des 19. Jh. war das Ende des einstmals bedeutendsten Badegasthofes von Baden gekommen: 1870-72 wurde das Areal verkauft und die alten Bauten nahezu vollständig abgerissen. An ihrer Stelle errichtete man das „Grand Hotel“ – welches seinerseits nie richtig rentierte und bereits 1944 in einer Luftschutzübung abgebrochen wurde.



Postkarte von 1902. Das Grand Hotel steht an Stelle des einstigen Hinterhofs.

Von den einstigen Bauten des Hinterhofs ist heute nur noch das aus dem 18. Jh. stammende sog. Dorerhaus erhalten. Das östlich daran angebaute „Römerbad“ wurde in den 1870er-Jahren als Nebengebäude des Grand Hotels errichtet, ist also wesentlich jünger und hat – auf den ersten Blick jedenfalls – auch gar nichts mit den Römern zu tun.

Das Dorerhaus sowie das „Römerbad“ sollen in naher Zukunft Neubauten weichen.

Die archäologischen Grabungen im Areal des ehemaligen Badegasthofes

Im Areal des einstigen Gasthofes Hinterhof sollen ab 2011 Bauten des neuen Thermalbades errichtet werden. Deshalb führt die Kantonsarchäologie hier vom Sommer 2009 bis voraussichtlich Ende 2010 Ausgrabungen durch.

Dabei werden nicht nur die Ruinen des mittelalterlichen und neuzeitlichen Badegasthofes untersucht. Ebenfalls von grösstem Interesse sind ältere, namentlich römische Baureste und Kulturschichten, welche unter den jüngeren Bauresten vorhanden sind.

Ziel der Grabungen ist es, ein möglichst umfassendes Bild der Geschichte des Areals des Hinterhofs von der Frühzeit des Heilbades bis in die heutige Zeit zu erhalten.

Literatur zum Hinterhof

Hess, David. Die Badenfahrt. Zürich 1818 (Nachdruck 1924).

Münzel, Uli. Der Hinterhof. Neujahrsblätter der Apotheke F. X. Münzel, Baden 1946.

Die Kantonsarchäologie Aargau ist bestrebt, die durch ihre Arbeit verursachten Beeinträchtigungen für die Besucher, Mitarbeiter und Anwohner des Thermalbades möglichst gering zu halten. Wir bedanken uns für Ihr Interesse und Verständnis.

Aus Sicherheitsgründen bitten wir Sie, die Grabungen nicht zu betreten und allfälligen Anweisungen des Grabungspersonals Folge zu leisten.

Statuten

Art. 1 Name

[Abs. 1] Unter dem Namen «Bäderverein Baden» besteht ein Verein im Sinne von Art. 60–79 ZGB mit Sitz in Baden. Er ist parteipolitisch und konfessionell neutral.

Art. 2 Zweck und Ziel

[Abs. 1] Der Verein hat zum Ziel

- die einzigartige kulturelle Bedeutung der Thermen von Baden bekannt zu machen,
- die Identifikation der Bevölkerung mit den Bädern zu stärken,
- die Zugänglichkeit der Bevölkerung zum kulturellen Erbe einschliesslich der Thermalquellen zu fördern,
- die nationale und internationale Positionierung von Baden als Bäderort zu unterstützen,
- Massnahmen, um Gäste und damit Wertschöpfung in die Bäder zu bringen, mitzugestalten,
- die unterschiedlichen Interessen der Mitglieder untereinander zu kommunizieren, nach Möglichkeit zu bündeln und mit Dritten zu vernetzen.

[Abs. 2] Als Mittel dazu dient prioritär die Inwertsetzung des kulturellen Erbes und dessen Vermittlung in einer zeitgemässen Form.

[Abs. 3] Der Verein hat gemeinnützigen Charakter, verfolgt keine kommerziellen Zwecke und erstrebt keinen Gewinn.

Art. 3 Mitgliedschaft

[Abs. 1] Mitglieder des Vereins können natürliche und juristische Personen sowie Institutionen des öffentlichen Rechts werden.

[Abs. 2] Gesuche um Aufnahme als Mitglied sind an den Vorstand zu richten. Dieser entscheidet abschliessend über die Aufnahme.

[Abs. 3] Der Austritt aus dem Verein kann auf Ende des Kalenderjahres durch schriftliche Anzeige bis zum 30. September an den Vorstand erfolgen.

[Abs. 4] Ein Mitglied kann auf Antrag des Vorstandes durch Beschluss der Mitgliederversammlung ohne Angabe von Gründen ausgeschlossen werden.

[Abs. 5] Eine Mitgliedschaft erlischt durch Tod bzw. bei juristischen Personen durch Auflösung.

Art. 4 Mittel

[Abs. 1] Die Einnahmequellen des Vereins sind:

- Beiträge der Mitglieder,
- Erträge aus Aktivitäten des Vereins,
- Spenden, Zuwendungen, Subventionen sowie Gönnerbeiträge

Art. 5 Organisation

[Abs. 1] Das Geschäftsjahr des Vereins dauert vom 1. Januar bis zum 31. Dezember.

[Abs. 2] Organe des Vereins sind:

- die Mitgliederversammlung,
- der Vorstand,
- die Geschäftsstelle,
- die Kontrollstelle.

Art. 6 Mitgliederversammlung

[Abs. 1] Die Mitgliederversammlung ist oberstes Organ des Vereins und hat folgende Befugnisse:

- Sie wählt das Präsidium, die Vorstandsmitglieder sowie die Kontrollstelle.
- Sie genehmigt Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget; sie entlastet die Organe des Vereins.
- Sie setzt die Mitgliederbeiträge fest.
- Sie entscheidet mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder über Statutenänderungen.
- Sie entscheidet mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder über den Ausschluss von Mitgliedern.

[Abs. 2] Die Mitgliederversammlung findet einmal jährlich im 1. Halbjahr statt.

[Abs. 3] Eine ausserordentliche Mitgliederversammlung können der Vorstand oder 1/5 der Mitglieder unter Angabe des Zwecks verlangen.

[Abs. 4] Die Einladung zur Mitgliederversammlung hat 20 Tage vorher durch den Vorstand unter Angabe der Traktanden und bei Antrag auf Statutenänderung unter Angabe des Inhalts der Änderung zu erfolgen.

[Abs. 5] Die Mitglieder haben ihre Anträge dem Vorstand mindestens eine Woche vor dem Versammlungstag schriftlich einzureichen. Die Behandlung von später eingereichten Anträgen kann vom Vorstand auf die nächste Mitgliederversammlung angesetzt werden.

[Abs. 6] Bei Wahlen und Abstimmungen entscheidet, wenn Gesetz und Statuten nichts Anderes vorschreiben, die Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Bei Stimmgleichheit hat der Präsident den Stichentscheid.

Art. 7 Vorstand

[Abs. 1] Der Vorstand besteht aus fünf bis neun Mitgliedern und hat folgende Befugnisse:

- Er besorgt die laufenden Geschäfte des Vereins.
- Er konstituiert sich selbst und bestimmt den/die Vizepräsident/in sowie den/die Rechnungsführer/in.
- Er bestimmt die zeichnungsberechtigten Personen und die Art der Zeichnungsberechtigung.
- Er beauftragt zur Besorgung der laufenden Projekte und Aktivitäten eine Geschäftsstelle, deren Aufgaben in einer vom Vorstand erlassenen Geschäftsordnung festgelegt sind.
- Er wählt die Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle und regelt deren Anstellungsverhältnisse.
- Er ist befugt, Geschäfte an das Präsidium oder an einen Ausschuss zu delegieren.
- Er ist befugt, zur Bearbeitung von finanziellen, organisatorischen und kulturellen Fragen Fachgruppen oder Experten/Expertinnen einzusetzen.

– Die Vorstandssitzungen sind zu protokollieren.

[Abs. 2] Der Vorstand entscheidet mit einfachem Mehr der Anwesenden. Bei Stimmgleichheit hat der/die Präsident/in den Stichentscheid.

[Abs. 3] Der Vorstand vertritt den Verein nach aussen, soweit diese Aufgabe nicht an die Geschäftsstelle delegiert wird.

Art. 8 Kontrollstelle

[Abs. 1] Als Kontrollstelle ist eine fachlich ausgewiesene Person oder Treuhandgesellschaft zu bezeichnen, die nicht Vereinsmitglied zu sein braucht. Die Kontrollstelle prüft die Jahresrechnung und führt jährlich mindestens eine Revision durch. Sie erstattet dem Vorstand zuhanden der Mitgliederversammlung schriftlich Bericht.

Art. 9 Haftung

Für die Verbindlichkeit des Vereins haftet das Vereinsvermögen. Jede weitere Haftung der Mitglieder ist ausgeschlossen.

Art. 10 Auflösung

[Abs. 1] Die Auflösung des Vereins kann durch Beschluss einer ausserordentlichen, zu diesem Zweck einberufenen Mitgliederversammlung und mit dem Stimmenmehr von 2/3 der anwesenden Mitglieder beschlossen werden.

[Abs. 2] Im Falle einer Auflösung des Vereins wird das allfällige Vermögen einer gemeinnützig orientierten Institution in der Region Baden übertragen.

Diese Statuten treten mit der Genehmigung durch die Gründungsversammlung in Kraft.

Baden, 19. Dezember 2017

Pius Graf, Präsident

Patrick Noethiger, Protokollführer